

Fono Forum wird 45

Fünfundvierzig – für viele, die dieses Alter erreichen, ist das weniger Anlass zum Feiern als ein Grund über Vergangenes und Zukünftiges nachzudenken. Zeit auch für die offenbar unvermeidliche Midlife-Crisis? Die hat Fono Forum, die älteste Klassik-Zeitschrift Deutschlands, glücklicherweise hinter sich. Und so durchblättere ich guten Mutes die allererste Ausgabe, „fono forum 1/1956“, lese das Vorwort vom Herausgeber Walter Facius, Grußworte von Walter Abendroth, Paul Hindemith und H. H. Stuckenschmidt, einen kurzen Nachruf auf Günther Ramin und einige Traktate zur Bedeutung der Schallplatte im Musikleben.

Der Umfang beträgt 26 Seiten. Keine Rezension, kein Portrait, kein Interview, kein Bericht zum Mozart-Jahr 1956. Doch so theoretisch und publikumsfern vieles in der Rückschau wirkt – es war ein guter Start.

Seither hat sich Fono Forum konstant entwickelt, mal in Quantensprüngen, mal in kleinen, behutsamen Veränderungen. Einige Neuerungen finden Sie auch im vorliegenden Heft: Die grafische Gestaltung des Titels und der Service-Rubriken wurde leicht geändert, im Rezensionsteil haben wir, dem Wunsch einiger Leser entsprechend, eine LP-Sparte eingerichtet. Außerdem werden die Inhalte der Rubrik „Thema“ in Zukunft abwechslungsreicher sein als bisher: Nicht nur bezogen auf aktuelle Anlässe (wie Komponisten-Feiertage), sondern auf unseren musikalischen Alltag: Hörgewohnheiten, Vorlieben, Abneigungen, Entdeckungen, Detail-Aufnahmen (siehe „Toscas letzter Schrei“, S. 42).

Für manche Leser des Fono Forum ist die CD-Strecke das Herzstück unserer Zeitschrift. Doch bei allem Verantwortungsbewusstsein gegenüber Lesern, für die unsere CD-Kritiken eine Entscheidungshilfe bedeuten: Fono Forum soll mehr sein als eine Sammlung von Rezensionen und Künstler-

portraits. Seitdem ich für den Inhalt dieser Zeitschrift verantwortlich bin, habe ich mich immer darum bemüht zu zeigen, was beide „Teile“, Platten und Künstler, miteinander zu tun haben. Nicht einfach nur Produktbeschreibungen auf der einen, Fachgespräche auf der anderen Seite. Immerhin geht es hier nicht um Büromöbel oder Haushaltswaren. Sondern um eine zentrale Dimension unseres Denkens und Fühlens. Deshalb ist für mich immer wichtig: Welcher Mensch steht hinter dieser Aufnahme/ Aufführung, die mich Tage lang nicht mehr loslässt? Welcher Kopf, welches Gemüt, welcher Charakter hat diese Interpretation geschaffen, die sich von allen anderen drastisch unterscheidet? Wie kommt es, dass bestimmte musikalische Erlebnisse das Leben eines Zuhörers radikal verändern können? Das sind für mich zentrale Fragen bei der Gestaltung einer Musikzeitschrift, die sich zwar auch an Fachleute wendet, doch in erster Linie an Hörer aus Leidenschaft, an Menschen, die mit Haut und Haaren der Musik verfallen sind.

Sein Grußwort im ersten Fono Forum schloss Stuckenschmidt mit den Worten: „Lob der Schallplatte! Sie hat uns um Erlebnisse bereichert, ohne die unser geistiges Dasein nicht mehr denkbar ist.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch im neuen Jahr viel Freude beim Lesen und Hören

Thomas Voigt

Thomas Voigt

